§ Freiamt, 6. Nov. Bei der am letzten Freitag von den Freiamt-Jägern in den Keppenbacher Waldungen abgehaltenen Treibjagd wurden erlegt: 4 Rehe, 4 Hasen, 1 Fasan und 1 Fuchs. Für einen solch großen Jagdbezirk ist dies ein sehr kleines Resultat gegenüber der Strecke in früheren Jahren, doch haben die Klagen wegen Wildschaden wie unter dem früheren Pächter nachgelassen. Im Anschluß an die Jagd ließen es sich die Jäger und Treiber bei einem wohlhergerichteten Leberle, das Frau Ringwald „zum grünen Baum" in Keppenbach aufs beste zubereitet hatte, wohl schmecken, bis die späte Nachtstunde zum Aufbruch mahnte und den Erzählungen vom edlen Waldwerk ein Ende machte!

X Kenzingen, 5. Nov. Heute tagte dahier die freie Lehrerkonferenz Kenzingen, die von über 30 Lehrern besucht war. Herr Hauptlehrer Wehrle dahier hielt einen Vortrag über seine Fahrt zur Wasserkante (Hamburg, Kiel, Helgoland, Bremen etc.). In vortrefflicher, eindrucksvoller Weise wußte Herr Wehrle unter anderem auch die Insel Helgoland in ihrer Pracht und Herrlichkeit zu schildern. Wohl mit vollem Recht nannte er Helgoland ein geheiligtes Land, das deutsche Männer zu Großem und Schönem begeisterte. Interessant war ganz besonders auch die Schilderung des 24 Meter hohen, massiven Leuchtturmes, der zum Schutze der Schiffahrt jeden Abend sein elektrisches Licht in 3 Riesenstrahlen weit über den Ozean wirft. In klarer Weise wußte der Redner auch die Unmöglichkeit des Durchkommens eines Schiffes zu Kriegszeiten zwischen Helgoland und Kuxhafen, vermöge des Scheinwerfers auf dem Hochplateau der Insel Helgoland, zu beweisen. Mit der Mahnung, an der Vergrößerung unserer Kriegsflotte mitzuwirken, um den Worten unseres unvergeßlichen eisernen Reichskanzlers Bismarck gerecht zu werden: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt!" schloß Herr Wehrle seine gelungenen Ausführungen. Diese mündlichen Darlegungen wurden veranschaulicht durch etwa 100—150 gut gelungene Lichtbilder, vorgeführt durch Herrn Dr. Müller. Jeder Kollege des Herrn Wehrle hat durch das Dargebotene gewiß Segensreiches für seine Schule mitgenommen.

Rust, 5. Nov. Heute vormittag kurz nach 10 Uhr brach in der Scheune des Heinrich Sauter Feuer aus, das aber in kurzer Zeit bewältigt wurde. Verbrannt ist der Dachstuhl und die Vorräte, die nur gering waren.

§ Wyhl, 6. Nov. Gestern schied Herr Steuererheber Schreck von uns, um seinen neuen Dienst in gleicher Eigenschaft in Seelbach (Amt Lahr) anzutreten. Heute übernahm Herr Jenne diese Stelle, welcher bisher durch Krankheit verhindert war, seinen Dienst schon früher, wie seinerzeit bestimmt, anzutreten. Wir wünschen, daß Herr Jenne sein Amt in vollster Gesundheit und in gutem Einvernehmen mit der Einwohnerschaft versehen möge.

Jechtingen, 5. Nov. Gestern wurde unser neugewählter Herr Bürgermeister Gottfried Gerhardt auf dem Großh. Bezirksamt verpflichtet. — Dem jungen Manne von hier, welcher kürzlich von einigen Burschen beim Spielen mit einem Gewehr in den Fuß geschossen wurde, mußte nun infolgedessen der Fuß abgenommen werden.

§ Breisach, 5. Nov. (Gemeinderatswahl). Bei der heutigen Gemeinderatswahl wurden die bisherigen Gemeinderäte wiedergewählt. Es sind dies die Herren: 1. Xaver Rudinger, Stadtbaumeister; 2. Xaver Enderle, Kaufmann; 3. Heinrich Ulmann alt, Holzhändler; 4. Karl Clorer, Privatier; 5. Richard Müller, Fabrikant.

Wasenweiler, 30. Okt. (Einbruch). Vor ungefähr 14 Tagen wurde in der Mühle beim Friedhof hier eingebrochen. Der Dieb stieg in das Haus ein, während dessen Bewohner auf dem Felde beschäftigt waren. Es fielen ihm 90 Mark in die Hände. Dieser Tage wurde derselbe nun in der Person eines Handwerksburschen in Lahr verhaftet. In seinem Besitze fanden sich noch 26 Pfg.

Spiel und Sport.

— Der deutsche Fußballbund, dem fast alle Fußball-Vereine des deutschen Reiches angehören, blickt in diesem Jahr auf ein 10jähriges Bestehen zurück. Der Mitgliederstand beträgt heute über 100 000. — Von dem deutschen Fußballbund wurden Länder-Wettspiele abgeschlossen: Deutschland-Ungarn am 18. Dezember in Budapest; Deutschland-Schweiz im März oder April 1911 in Süddeutschland.

— Vom Schwimmsport. Der bekannte süddeutsche Schwimmer Heinrich Kling, vom Schwimmklub Poseidon Mannheim der in diesem Jahre einen neuen deutschen Rekord im Seiteschwimmen über 200 Meter aufgestellt hat, ist nach Köln übersiedelt und wird dort für den Kölner Schwimmsportklub starten.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Kenzingen, 4. Nov. Karl Kammerer, Ofenbauer, 30 Jahre alt.

Orschweier, 4. Nov. Josef Obergföll, Waldhüter a. D., 67 Jahre alt.

Wetterbericht.

Vor[aussichtliche] Witterung: Mäßige Bewölkung, keine erheblichen Niederschläge.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 11° C., gestern abend 7 Uhr + 10° C., heute früh 7 Uhr + 9½° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Bürgerausschußwahl.

Als Ersatzmann für das ausgeschiedene Bürgerausschußmitglied Herrn Ullrich wird

Herr Ludwig Weiß, Messerschmied

in Vorschlag gebracht und werden die Herren Bürgerausschußmitglieder gebeten, die Stimmen einmütig auf Obengenannten zu vereinigen.

Mehrere Bürgerausschußmitglieder.

Alfred Guggenheim & Co.
Elegante Sacco-Anzüge. 4470
Freiburg i. Br. Kaiserstrasse 26.

Bekanntmachung.

Herbst-Kontrollversammlungen im Bezirk Breisach.

Die Kontrollversammlungen, zu welchen Militärpaß, Kriegsbeorderung und Führungszeugnis mitzubringen sind, finden wie folgt statt:

Dienstag, den 8. November 1910 in Breisach
(Exerzierhaus der Fußartillerie)
um 11.15 Uhr vormittags für die Mannschaften aus Breisach.

Dienstag, den 8. November 1910, in Ihringen
(Rathaussaal)
um 3.30 Uhr nachmittags für die Mannschaften aus den Orten Gündlingen, Ihringen, Merdingen, Niederrimsingen, Oberrimsingen und Wasenweiler.

Mittwoch, den 9. November 1910 in Oberrotweil
(Hof der Bahnhofwirtschaft)
um 1.30 Uhr nachmittags für die Mannschaften aus den Orten Achkarren, Bickensohl, Kiechlinsbergen, Leiselheim, Oberbergen und Schelingen;

um 3 Uhr nachmittags für die Mannschaften aus den Orten Bischoffingen, Burkheim, Jechtingen, Oberrotweil und Sasbach.

Das Betreten des Kasernenhofes in Breisach eher als 10 Minuten vor Beginn der Versammlung ist untersagt, ebenso der Besuch der Kantine.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdberechtigung auf der Gemarkung **Kippenheim** wird am **Montag, den 14. November ds. Js., nachmittags 4 Uhr**, im hiesigen Rathaussaale vom 1. Februar 1911 an auf weitere 6 Jahre öffentlich verpachtet. Gebildet sind 2 Jagdbezirke.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde **Ihringen** verpachtet am **Samstag, 12. November 1910, nachmittags 1½ Uhr**, auf dem Rathause in öffentlicher Versteigerung das ihr zustehende Jagdrecht der hiesigen Gemarkung in 2 Revieren, wovon der erste cirka 870 ha, der zweite 780 ha umfaßt, für die Zeit vom 1. Februar 1911 bis 31. Januar 1917.

Zahlungsaufforderung.

Diejenigen Einwohner von hier und Umgebung, welche mit ihren Zahlungen an die Stadtkasse für Umlagen, Wasserzins, Realschulgeld, Holz, Heu und Oehmdgras sowie Liegenschaftspachtzins ꝛc. noch im Rückstande sind, werden hiermit aufgefordert, innerhalb 8 Tagen Zahlung zu leisten.

Die Stadtverrechnung ist angewiesen, nach Ablauf dieser Frist das gesetzliche Betreibungsverfahren einzuleiten.

Für Mahnung ist eine Gebühr von 15 Pfg. zu entrichten.

Forderungen an die Stadtgemeinde berechtigen keineswegs zur Nichteinhaltung der gesetzlichen Zahlungstermine.

Emmendingen am 5. November 1910.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Freiwillige Versteigerung.

Am **Dienstag, den 8. November 1910, von vormittags 8 Uhr an,** werde ich im **Rathause zu Kenzingen** nachfolgende Gegenstände öffentlich versteigern: 50 eingerahmte Bilder, 15 große Spiegel, Musiktafel, ca. 60 Stück uneingerahmte Bilder (große und kleine), 12 Buttermaschinen, 6 Dtzd. Tafelmesser, 8 Dtzd. Gabeln, 9 Dtzd. Löffel, 72 Taschenmesser, 120 Mundharmonikas, 1 Copierpresse, 5 Wasserwagen, Vogelkäfige, 1 Hobelbank, Schnitzstuhl, Hobel, eine Strickmaschine, 1 Brockhaus-Lexikon (21 Bände) und sonst verschiedene Gegenstände.

4647 **Otto Schuhmacher.**
Rechtskonsulent.

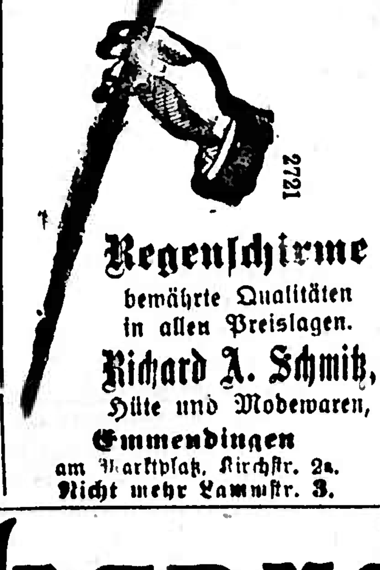
Druckarbeiten aller Art von der einfachsten bis zur feinsten Kunstdruckarbeit empfehlen
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen

Möbliertes
Zimmer
zu vermieten 4724
Klosterstr. 4 II, Emmendingen

2 Pelzmäntel
sind zu verkaufen. Von wem? sagt die Expedition (4723

Große Auswahl in
Haarzöpfen
Ausgekämmte Haare werden zu den teuersten Preisen angekauft.
Zu Weihnachtsgeschenken
Haarketten, Broschen, Ringe
G. Fischer, Marktplatz,
4640 Emmendingen.

1 braunen Hengst
unter zweien die Wahl, hat zu verkaufen 4710
Alfred Riesterer, zum Adler, Hinterzarten.


2721
Regenschirme
bewährte Qualitäten in allen Preislagen.
Richard A. Schmitz,
Hüte und Modewaren,
Emmendingen
am Marktplatz, Kirchstr. 2a.
Nicht mehr Lammstr. 3.

Kokspreise
bis 31. Dezember 1910.

Stückkoks,	Mk.	1.25	pro Zntr.
Nusskoks I,	„	1.30	„
Nusskoks II,	„	1.00	„
Griesskoks III,	„	0.60	„

4714
Gaswerk Emmendingen.

U. W. Z.-Herde
Erzeugnis der Ersten Rastatter Herdfabrik Unkel, Wolff u. Zwiffelhoffer, sind erstklassig in jeder Beziehung. Unübertroffene Bauart, stärkste Konstruktion, vorzügliches Kochen und Backen bei sparsamstem Brand. Preise von Mark 26.— an. 4220
U. W. Z.-Landherde
U. W. Z.-Backofenherde
U. W. Z.-Emailherde
U. W. Z.-Majolikaherde
U. W. Z.-Herde mit kombinierter Kohlen- und Gasfeuerung
U. W. Z.-Herde für Heisswasserbereitung (ersparen den teuern Badeofen und gestatten Warmwasserleitung in der ganzen Wohnung)
U. W. Z. Restaurationsherde
U. W. Z.-Hotelküchen-Einrichtungen.
Verkauf durch:
Konrad Lutz, Emmendingen.
Man achte genau auf Schutzmarke U. W. Z. an der — Aschenschublade —

Wir gehen
immer gerne in Schuhen, die mit Pilo geputzt sind, denn Pilo macht blitzblank und hält das Leder weich.

Ethel Malzkaffee
wird an Wohlgeschmack und kaffeeähnlichem Aroma von keinem Fabrikat erreicht.
Ethel Malzkaffeefabrik, Schiltigheim i. Els.

Turn-Verein
Emmendingen
Montag: Damenriege 8 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.

Kegelspiele und Kugeln
Steinhauerklipefl
liefert in guter Ausführung billigst
F. Mayer, Holzdreherei,
Elzach

Patentanwalt
F. Kleyer, Karlsruhe.

Einen Acker
Rüben
hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tafelklavier
hat billig zu verkaufen.
Wer? sagt die Exped. ds. Bl.

Ein junger, zuverlässiger
Mann
27 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, 4 Jahre gedient bei Artl., sucht sichere Stellung als Aufseher bei einem Städtischen Reinigungsamt. derselbe ist im Radfahren und Fuhrwesen sowie Pferdekundig (wenn möglich in Baden). Anfr. unt. **H. N. 4691** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebrauchte Bücher
sowie ganze Bibliotheken kauft stets zu guten Preisen Buchhandlung von **Joh. Trube, Offenburg i. B.** 4648

Gesucht
eine kaufmännische
Lehrstelle
für einen jungen Mann, der die Realschule bis Ober-Tertia besucht hat.
Angebote unter Nr. **5000** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Thüringer Wurst,
nur prima hochfeine Ware, 10 Pfd. Probesortimentpaket 10 Mk. 50 Pfg franko Nachnahme. **Gebr. Ortmann** Cabarz b. Gotha 4476

Patent-Büros
Straßburg i. Els. Freiburg i. Br.

Fuhrmannsmäntel,
Ueberzieher, Post- und Bahnmäntel, billige Anzüge, verkauft **Ohlhausen, Freiburg i. Br.,** 4471) Weberstraße 3 und 11.

Pferd
unges gutgebautes, 2—3 Jahre alt, gesucht von **Joh. Georg Hauber, Ottoschwanden.** Offerten sofort an mich erbeten. 4671

Frachtbriefe mit Firmadruck
liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr,
durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

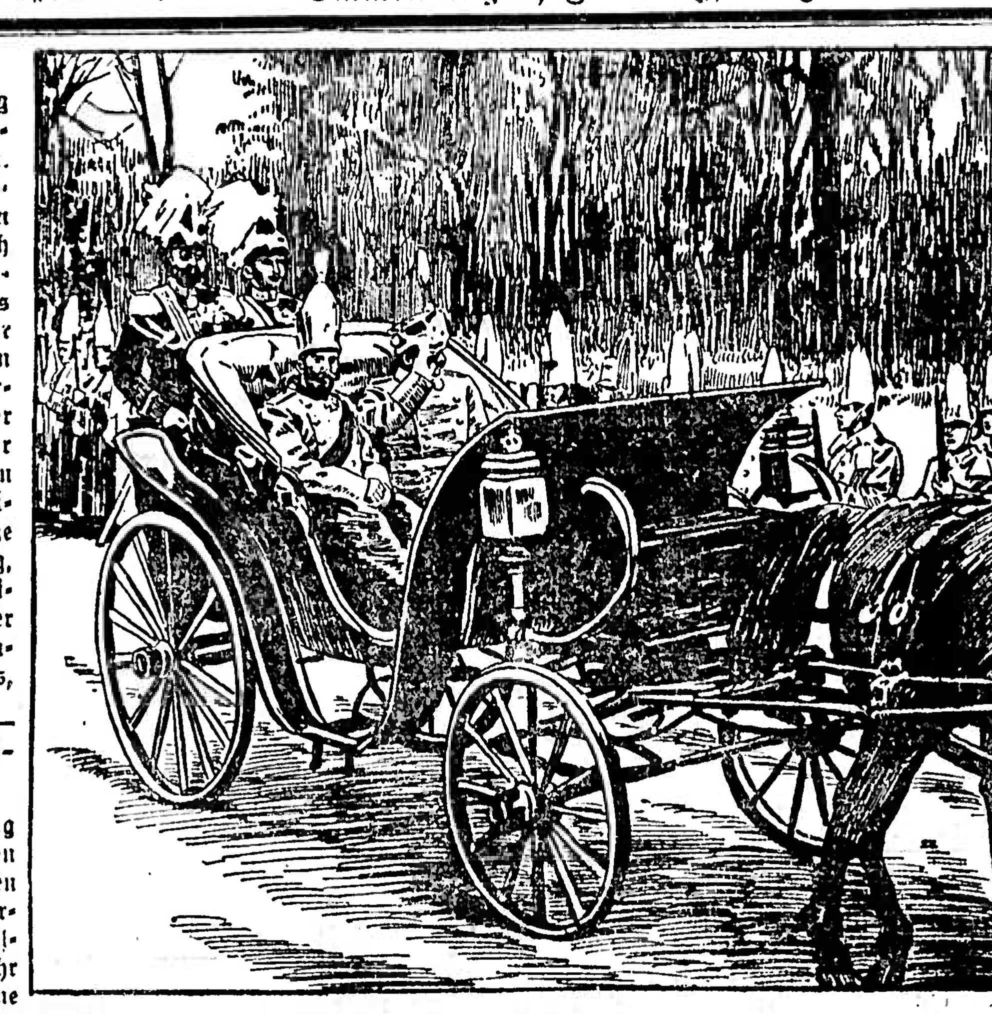
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 260 (Evang.: Claudius) Emmendingen, Dienstag, 8. November 1910 (Kath.: 4 Gek. Märt.) 45. Jahrgang

Zum Zarenbesuch in Potsdam.

Zar Nikolaus II. ist am Vormittag des 4. November zum Besuch des Deutschen Kaiser in Potsdam eingetroffen. Einige Zeit vor der Einfahrt des russischen Hofzuges begab sich Kaiser Wilhelm durch das Spalier der sehr zahlreich ausgerückten Gardetruppen zum Bahnhof Wildpark. Als dann der Zar aus dem Wagen stieg, erfolgte eine sehr herzliche Begrüßung zwischen den beiden Monarchen und den zum Empfang erschienenen Persönlichkeiten sowie der Suite des Zaren. Dann bestiegen der Zar, der die Uniform seines preußischen Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiments mit der historischen Blechmütze und dem Schwarzen Adlerorden trug, und Kaiser Wilhelm, der in der Uniform eines seiner russischen Regimenter erschienen war, einen vierspännigen Galawagen und fuhren zum Neuen Palais, wo der Zar Wohnung nahm.



Vom Besuch des Zaren in Potsdam
Der Zar in der Uniform des Alexander Regiments an der Seite des Deutschen Kaisers der russische Uniform trägt, auf der Fahrt zum Neuen Palais

Die neuere Entwicklung des deutsch-ostafrikanischen Handels.

Eine Uebersicht über die Bewegung des Handels des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiets und über die Zollstellen der Küste im ersten Viertel des Kalenderjahres 1910, die das deutsche Kolonialblatt veröffentlicht, zeigt bei der Ausfuhr im Vergleich mit dem Vorjahre eine wesentliche Zunahme des Kautschuks. Dabei ist aber der auf Pflanzungen gewonnene Gummi ganz beträchtlich mehr gestiegen, als der wildwachsende, und der Menge nach fast um die Hälfte größer, während im Vorjahre mehr wildwachsender als in den Plantagen gewonnener Kautschuk exportiert wurde. Recht auffällig ist die Ausfuhr von Hölzern und ihr Anwachsen im Vergleich zum Vorjahre, und ebenso das Mehr der Kopra-Ausfuhr.

In der Einfuhr ist bei Eisenwaren ein starker Rückgang zu verzeichnen, der sich einfach daraus erklärt, daß in den ersten drei Monaten des Jahres 1909 besonders viel Eisenbahnmaterial importiert wurde.

Der Handel über die Binnengrenzen zeigt in der Einfuhr von Baumwollgeweben ein beträchtliches Aufschwellen, das wohl zurückzuführen ist auf die gestärkte Kaufkraft der Eingeborenen, und sich auffällig mit den Ziffern der gewachsenen Ausfuhr von Häuten und Fellen deckt.

In Wehr und Waffen.

Einem von den Generalleutnants v. Caemmerer und v. Ardenne herausgegebenen Werke „In Wehr und Waffen", das in anschaulicher Weise die innere Struktur des ungeheuren Organismus unseres Heerwesens vor Augen führt, hat Professor Hans Delbrück eine geschichtliche Einleitung vorausgeschickt, die er in den „Preußischen Jahrbüchern" wiedergibt und sie mit folgenden Worten begleitet:

Die moderne Kultur beruht auf den großen Nationalstaaten und diese beruhen auf den stehenden Heeren. Sie sind nicht nur geschichtlich entstanden und geschaffen worden vermöge der stehenden Heere, sondern sie erhalten sich auch durch diese. Die Abschaffung der stehenden Heere würde binnen Kurzem den allgemeinen Krieg, die Anarchie, den Zusammenbruch des wirtschaftlichen Wohlstandes und den Untergang unserer Kultur herbeiführen. Im ferneren und näheren Osten, in Indien und Aegypten, in der Türkei und in Rußland würde der Krieg beginnen, sich fortpflanzen nach Oesterreich, emporflammen im Elsaß und binnen Kurzem, wie vor hundert Jahren, alle Völker in seinen Strudel hineinziehen. Es gibt kein wahreres Wort, als daß der Friede, dessen wir uns jetzt schon alle so lange erfreuen und den wir allem Anschein nach noch länger genießen werden, erhalten wird durch die starken allseitigen Rüstungen, und der Segen unserer Zeit ist, daß eben die Stärke dieser Rüstungen die wirkliche Anwendung der Gewalt überflüssig macht und ein Gleichgewicht erhält unter den Mächten, das es erlaubt, die Weltverhältnisse ohne Blutvergießen zu regulieren und das Nebeneinanderstehen vieler selbständiger, eigenartiger Völker, großer und kleiner, dauernd zu erhalten. Der ehedem fast ununterbrochen tobende, von Blut und Tränen strömende Krieg wird ersetzt durch das Wettrüsten, den „trockenen" Krieg, der uns an Grausamkeit ebenso viel spart wie an Wirtschaftsgütern. Reißend steigt der allgemeine Wohlstand, und der Prozentsatz, der von diesem Wohlstand zu Rüstungs- und Kriegszwecken verwandt wird, wird immer geringer. Der wichtigste Teil des Webstuhls ist und bleibt dabei die Kanone, und der unentbehrlichste Träger der Kultur ist und bleibt der Soldat, der den Frieden schafft. Nicht nur die äußere Rüstung aber gilt es aufrecht zu erhalten, sondern vor allem die innere, die moralischen Kräfte, den kriegerischen Sinn, ohne den auch die besten und vollkommensten Waffen nichts nützen. Kriegerischer Sinn bedeutet nicht Lust am Blutvergießen und Begehr nach der furchtbaren Kriegshandlung um ihrer selbst willen; er braucht und soll heute nur bedeuten die Bereitwilligkeit und Festigkeit des Willens, den Kampf mit allen seinen Leiden auf sich zu nehmen, wenn er notwendig geworden ist. So wie es der sittliche Begriff der Menschheit erfordert, daß die Ueberzeugungstreue nicht schwächer werde, weil sie nicht mehr die äußerste Probe der Marter, des Kreuzes und des Scheiterhaufens zu bestehen hat, so soll uns auch vom kriegerischen Sinn nichts verloren gehen, weil wir in einer Friedenszeit leben und sie zu erhalten wünschen. Die überhandnehmende pazifistische Bewegung führt in dieser Richtung Gefahren herauf für die geistige Gesundheit unseres Volkes, denen es nottut, entgegenzutreten.

Schulden des Herzens.

Roman von Hans Dornfels (Hans Richter).

14) (Nachdruck verboten).

„Nein, doch auch nie wahren Mangel empfunden Gott sei Dank, die Träger des Namens Werburg bedürfen keiner Verschwendungskonkurrenz mit Bankiers, um ihren ehrenvollen Platz in der wahrhaft guten Gesellschaft zu behaupten" . . . Herbert hielt plötzlich inne; er erinnerte sich seiner eigenen Befürchtungen und Verlegenheiten. Es war ihm zu Mut, wie bei einer bewußten Lüge . . . „Wie kommst Du zu diesen törichten Sorgen?" fuhr er weiter fort.

„Doktor Marquardt war gestern abend noch hier; er wollte zu Papa, der in den Klub gegangen war", gab das Mädchen stockend zur Antwort. „Ich weiß nicht, wie wir auf das Thema des Reichtums kamen, — nun, Du kennst ja sein Ideal, das nie über den beschränkten Kreis einer kleinbäuerlichen, beengten Existenz hinausstreift — ich widersprach nund nun warnte er mich in so eigentümlichem Tone vor allzu hohen Erwartungen vor der Zukunft, vor allzu sicherem Sicheinwiegen in das Wohlleben, er sprach so sonderbar von dem aus blauem Himmel zuckenden Blitzstrahl — es wurde mir bange dabei und ich habe die halbe Nacht darüber gegrübelt."

„Was sprach er von Dziemborski?"

„Nichts!"

„Vielleicht bezogen sich seine Andeutungen doch auf ihn. Sieh, Kind, das alte Sprichwort: „Es ist nicht alles Gold, was glänzt", bewahrheitet sich aufs neue. Du machst mir meine bevorzugte Stellung als Mann gewissermaßen zum Vorwurf. O, wie gerne gäbe ich sie dahin, um ein wahres Glück, das doch immer nur im engsten Kreise liegt." . . . Träumerisch glitt der Name Eva durch seinen Sinn . . . „und Dir wünsche ich das Gleiche, nicht den Ueberfluß, der Dir vor allem anderen begehrenswert erscheint. Marquardt liebt —"

„Laß das!" fiel Adda heftig ein. „Warum quälst Du mich? Ich will und kann nichts davon hören!"

„Du stößt Dein Glück von Dir, — hoffe nicht, es bei Dziemborski zu finden. Ich würde das fein empfindende Weib tief beklagen, das sich ihm zu eigen gäbe."

„Du sprichst von einem Manne, welchen Du als Freund behandelst und als täglichen Gast in das Haus Deines Vaters einführtest", sagte Adda spitz.

„Und welchen ich besser nie kennen gelernt hätte! Dein Vorwurf schmerzt mich umsomehr, als ich seine Berechtigung anerkennen muß. Wie ein leichtsinniger Knabe habe ich mich verlocken lassen — ah!" Herbert unterbrach sich mit einem unwilligen Ausruf und strich mit der Hand über die gerötete Stirn. „Ich zeihe Dziemborski keiner Unehrenhaftigkeit . . . doch wehe der Jungfrau, welche ihre Hand in die seine legt. Es ist mehr als leichtsinniger, heißes Blut, das in ihm tobt — ich kann Dir das natürlich nicht weiter erörtern —, genug, Du bist es Dir selbst schuldig, seiner nicht mehr zu gedenken."

Auch Adda war rot geworden. Tändelnd spielten ihre schlanken weißen Finger an dem Bande des Hausschürzchens. Plötzlich lachte sie hell auf:

„Welch eine Unterhaltung . . . wie eine ehrwürdige Matrone und ein zitternder Jubelgreis, die ihre Debatten zum Familientage vorbereiten! Ich will ja gar nicht fort von Papa und vertausche meinen schönen, eleganten, schneidigen Bruder gegen keinen Märchenprinzen."

Stürmisch schlang sie ihren Arm um Herberts Nacken und küßte ihn auf die Wange. Im nächsten Augenblick saß sie vor dem Instrument, griff voll in die Tasten und trällerte ein Liedchen, das sie wohl den Saborer Dorfmädchen abgelauscht hatte:

Denn ich mag keinen Mann,
Ich will keinen Mann,
Ich mag, ich will, ich brauch' keinen Mann.

Herbert schüttelte den Kopf; dieser jähe Stimmungswechsel gefiel ihm nicht, wie ihm denn das ganze Wesen Addas von Tag zu Tag rätselhafter erscheinen mußte!

Im Schloß der Korridortür rasselte der Schlüssel in der heftigsten Weise, welche den Oberstleutnant verriet.

„Du hast wohl die Güte, mich auf eine Viertelstunde zu beurlauben", sagte Herbert und begab sich in das Zimmer des Vaters, der soeben den in der Tat auch für ihn abgegebenen Abschiedsbrief Dziembroskis erbrochen hatte.

„Schade, war ein netter Kerl, echter Kavalier! Wußte übrigens gar nicht, daß er auch in Paris eine Besitzung hat."

Mechanisch gab Herbert irgend eine unbestimmte Antwort. In sehr kurzen, abgerissenen Sätzen spann sich die Unterhaltung weiter: die meisten Veränderungen im Militär-Wochenblatt, das zur Probe ausgegebene Säbelmodell, die Verlobung eines alten Generals mit der ebenso schönen als armen Schwester seines Adjutanten, — gleichgiltiger Tagesklatsch, unter welche die Plaudernden ihre innere Unruhe und Befangenheit nur mühsam verbargen, bis Herbert einfiel: „Verzeihe, Papa, daß ich mich noch nicht nach Deinem Befinden erkundigte. Leidest Du wieder an Deiner Schlaflosigkeit oder hast Du andere Unannehmlichkeiten?"

„Unsinn!" knurrte der Oberstleutnant und warf mit der Rechten die Schnurrbartspitzen empor. „Habe mich effektiv nie wohler gefühlt." Und hastig griff er nach der Rotweinflasche, welche er aus dem Bücherschrank herborgeholt hatte, um die geleerten Gläser frisch zu füllen. Der jähe Trunk ließ die gewohnte Röte in sein Antlitz steigen. Vor einer Minute noch hatte er ganz anders ausgesehen: fahl, verwittert, die gedunsenen Wangen schlaff herabhängend, wie nach schlaflos durchschwärmten Nächten.

Nicht die Ausschweifung, sondern das Fieber des Spiels, das Grübeln und Sorgen, das Schwanken zwischen höchster Erwartung und bangster Furcht hatte den stattlichen Mann in wenigen Wochen altern lassen — und jetzt vielleicht war es nicht weniger brennende Scham als der Wein, welcher für Minuten wieder das lügnerische Rot auf seine Wangen malte. Der Spekulant schämte sich vor seinem Kinde, der stolze Edelmann vor dem zweiten Träger des Namens Werburg, der alte Offizier vor der Uniform.

Verwünscht! Hatte er sich denn selbst ein unauslöschliches Brandmal aufgedrückt? — Das Glas zerbrach unter seiner krampfhaft umklammernden Faust.

Mit einem Fluche warf er die Scherben in den Papierkorb und wischte mit dem Taschentuch den über den Tisch fließenden Wein auf.

„Da hast Du eine Kraftprobe, welche Dich hoffentlich über meinen Gesundheitszustand völlig beruhigt", wandte er sich lächelnd an Herbert. „A propos, brauchst Du Geld?"

„Ich danke, Papa."

„Na denn — à revoir, mon garçon!" (Forts. folgt.)

Politische Tagesübersicht.

Neue Vorlagen an den Reichstag.

Berlin, 7. Nov. Dem Reichstage sind drei kleine Gesetzentwürfe zugegangen: 1. ein Entwurf betreffend die durch die neue Strafprozeßordnung veranlaßte Aenderung der Gebühren-Ordnung. (Der Entwurf regelt die Gebühren über Vormundschaft und Jugendgerichte). 2. Ein Entwurf betreffend den Schutz des für die Reichsbanknoten verwendeten Papiers. (Seine Bestimmungen sollen die Nachahmung falscher Banknoten erschweren). 3. Ein Entwurf betreffend die Beseitigung von Tier-Kadavern. (Der Entwurf will bisher zu Tage getretene Mißstände beseitigen). Die nächste Sitzung des Reichstages ist vom Präsidenten Grafen Schwerin-Löwitz auf 22. November 1910, nachmittags 2 Uhr, angesetzt worden. Auf der Tagesordnung steht die 1. Lesung dieser kleinen Vorlage.

Das neue französische Kabinett.

Paris, 7. Nov. Die in ihren Grundzügen festgestellte ministerielle Erklärung ist auffallend umfangreich. Die Zahl der angekündigten Gesetzentwürfe ist so groß, daß zu ihrer Durchführung eine bisher von keinem Ministerium erreichte Lebensdauer gehört.

Paris, 7. Nov. In dem morgen stattfindenden Kabinettsrat, der im Ministerium des Innern abgehalten wird, wird Briand seinen Kollegen den Wortlaut der von ihm ausgearbeiteten ministeriellen Erklärung unterbreiten. Sämtliche Kabinetts-Mitglieder haben sich mit dem in dem Regierung-Programm erwähnten Reformen einverstanden erklärt. Im morgigen Kabinettsrat handelt es sich besonders um die endgültige Festsetzung der vor der Kammer zu verlesenden Erklärung, die alsdann dem Präsidenten der Republik unterbreitet werden soll. Die Mehrheitsparteien sind der Ansicht, daß die Debatte sich nicht in die Länge ziehen dürfe, da es höchste Zeit ist, daß mit der Beratung des Budgets für 1911 begonnen wird.

Preßstimmen zur Potsdamer Kaiser-Begegnung.

Wien, 6. Nov. Das offiziöse Fremdenblatt bespricht in einem Leitartikel in zustimmender Weise die Potsdamer Monarchen-Entrevue und sagt: Wenn Deutschland und Rußland einander mit dem alten und in ihren historischen Erfahrungen begründeten Vertrauen sich begegnen, so wird dies nicht nur für diese beiden Mächte, sondern auch für unser aller Frieden und für die wünschenswerte allgemeine europäische Politik von großem Vorteil sein.

London, 6. Nov. Die englische Presse beobachtet über die Potsdamer Kaiser-Entrevue große Reserve. Der „Globe" bemerkt, es wäre falsch, der Entrevue jede politische Bedeutung abzusprechen. Sie ist lange vorher der Gegenstand von Besprechungen der Minister beider Länder gewesen. Man glaubt, daß Herr Sasonow die österreichisch-russischen Beziehungen mehr kordial gehalten wissen will, denn er weiß, daß der Weg nach Wien über Berlin führt. Außerdem muß man beachten, daß Deutschland die einflußreichste Macht in Konstantinopel ist. Mit Rücksicht auf die ungünstigen Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland ist ein Austausch der Ansichten zwischen Rußland und Deutschland im Interesse des Friedens wünschenswert. — Der „Standard" hält es für wenig wahrscheinlich, daß die Entrevue von Potsdam einen wirklichen Wechsel in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern herbeiführen wird. Sie werden nach seiner Meinung auf dem Stande bleiben, auf dem sie seit der Entrevue von Björkö gewesen sind. Auf dem Bankett am 4. November ist zwar nicht eine einzige politische Rede gehalten worden, aber es hat wenig Wahrscheinlichkeit für sich, daß man von Politik nicht sprechen will. Der Orient bietet ein weites Feld über derartige Besprechungen. Die türkisch-griechischen Beziehungen, die kretische Frage, die türkische Anleihe und vor Allem die persische Angelegenheit werden ganz sicher diskutiert werden. Was die letztere Frage betrifft, so werden die englischen Staatsmänner nichts dagegen einzuwenden haben, wenn die russischen und deutschen Minister diese Affäre frei und offen diskutieren. Seit der Unterzeichnung der englisch-russischen Entente ist zwischen den beiden Regierungen bezüglich einer Aktion in Persien keine ungünstige Wendung eingetreten.

Gegen die Weltausstellungen.

Die Stellung des Kaisers gegen eine Weltausstellung in Deutschland wird in der „Nationalzeitung" sehr gebilligt: „Dank der engen Fühlung, die Kaiser Wilhelm mit den bedeutendsten Vertretern der Industrie und des Handels in so erfreulicher Weise unterhält, kennt er die großen Bedenken, die namentlich vonseiten der rheinisch-westfälischen Industrie gegen eine Berliner Weltausstellung erhoben werden, und es scheint, daß er diese Bedenken sich zu eigen gemacht hat. Er hat im Gespräch mit dem deutschen Reichskommissar in Brüssel, Geheimrat Albert, auf den intensiveren Wert, den Spezialausstellungen haben, hingewiesen und der Schwierigkeiten gedacht, in Berlin ein geeignetes, von überall her leicht zu erreichendes Gelände zu finden. Auch das große Risiko einer solchen Ausstellung — der Kaiser sprach, wie aus Brüssel berichtet wird, von einem Garantiekapital von mindestens 100 Millionen Mark — mahnt zur Vorsicht. Man wird diesen vorsorglichen Erwägungen des Kaisers, der vor einer zu schnellen Aufeinanderfolge so großer Veranstaltungen gleichfalls warnte, in den meisten Punkten nur beipflichten können. Das Problem der Weltausstellungen ist viel umstritten, und eine allgemein gültige Formel über ihren Wert oder Unwert läßt sich heute kaum aufstellen. Selbst das Defizit ist, wie die Ausstellungen in London (1851), in Paris (1889) und in Chicago (1893) beweisen, keine notwendige Begleiterscheinung jeder Weltausstellung. Ein in seiner Bedeutung nicht zu unterschätzendes Moment ist der Umstand, daß, sobald von einem Staate eine Weltausstellung geplant ist, seine ganze auswärtige Politik an hemmende Rücksichten gebunden ist. Dennoch kann derselbe Ausstellungsplan, der zu einem bestimmten Zeitpunkt inopportun erscheint, zu einer andern Zeit sich als sehr ratsam und empfehlenswert darstellen. Es muß eben nicht nur die wirtschaftliche, sondern auch die politische Gesamtlage im Auge behalten werden.

Der Sozialsekretär.

Eine sehr bemerkenswerte Einrichtung haben die Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Leverkusen bei Köln getroffen. Die Direktion brachte in der letzten Nummer des Blattes, das für die Arbeiter des Werkes erscheint, die folgende Bekanntmachung: „Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir für unsere Werke zu Leverkusen das Amt eines „Sozialsekretärs" eingerichtet haben, welcher bei etwaigen Differenzen zwischen Arbeitern und Betriebsbeamten eine vermittelnde Tätigkeit ausüben soll. Etwaige Beschwerden werden von dem Sozialsekretär durch Rücksprache mit den Beteiligten ganz unparteiisch und entweder von ihm persönlich zur Erledigung gebracht oder zur Entscheidung an den Ausschuß für Arbeiterangelegenheiten bezw. an den Allgemeinen Ausschuß der Arbeiter weitergegeben. Der Sozialsekretär soll außerdem auch in allen persönlichen Angelegenheiten unseren sämtlichen Arbeitern, und besonders den jugendlichen, ratend und helfend zur Seite stehen; die Arbeiter werden daher gebeten, sich in allen Fragen, in welchen sie eines Rates bedürfen, vertrauensvoll an den Sozialsekretär zu wenden".

Schiffsunglücke.

London, 7. Nov. Der gestern abend aus Newhaven mit Passagieren und Post nach Dieppe abgegangene Passagierdampfer „Brighton" der London-Birghton and South Coast Railwey kollidierte mit der „Preußen" und kehrte um 3 Uhr morgens schwer beschädigt nach Newhaven zurück. Sein vorderer Mast und Schornstein sind weggerissen, der hintere Schornstein ist verbogen, das Gitter und Boot auf der Backbordseite abgestreift. Lade- und Maschinenraum sind beschädigt. Die „Preußen" segelte nach der Kollision bei Beachy Head vorüber und signalisierte, daß sie schwer beschädigt sei und versuchen werde, in Dover zu ankern.

— **Dampfer-Unglück.** Bei heftigem Sturm lief das 5mastige deutsche Schiff „Preußen" auf die Klippen bei Dover auf. Es werden Versuche gemacht, die Mannschaft durch den Rettungs-Apparat von der Spitze der Klippen aus zu retten. Dem Rettungsboot ist es unmöglich, wegen der schrecklichen See an das Schiff heranzukommen.

Hamburg, 7. Nov. Nach den heute vormittag bei der Rhederei F. Laeiß eingegangenen Meldungen gilt die „Preußen" als total verloren, obwohl sie sehr stark gebaut ist und einen sehr guten Cellular-Boden besitzt.

— Nach einer neueren Meldung befindet sich die Mannschaft wohl. Sämtliche 48 Personen wurden durch Schleppschiffe an Land gebracht, zuletzt der Kapitän. Die oberflächliche Besichtigung des Schiffes läßt noch Hoffnung, das Schiff zu retten.

Zur Luftschiffahrt.

Berlin, 7. Nov. Wie die Luftschiffs-Verkehrsgesellschaft mitteilt, ist „P. 6", der sich zur Zeit in Hamburg befindet, nicht beschädigt worden. Doch hat sich Oberleutnant Stelling infolge des heftigen Windes veranlaßt gesehen, die Reißleine zu ziehen. Das Luftschiff ist entleert und wurde heute morgen nach Bitterfeld verladen, wo auf der Station der Luftfahrzeug-Gesellschaft eine neue Füllung erfolgt.

Arbeiterbewegung.

— **Streik und Aussperrung in der schweizerischen Uhren-Industrie.** Die Aussperrung der Uhrenarbeiter wurde in Biel und verschiedenen anderen Orten verfügt. Bis jetzt sind bereits 3000 Arbeiter beschäftigungslos geworden.

Von den Parteien.

= **Emmendingen,** 8. Nov. Wie wir hören, spricht am Mittwoch, den 9. ds., abends halb 9 Uhr, in der Festhalle in Freiburg auf Einladung der fortschrittlichen Partei Pfarrer Corell aus Königstädten bei Darmstadt über „Liberalismus und die künftigen Reichstagswahlen". Wenn schon das Thema in der jetzigen Vorkampagne zu den im nächsten Jahre stattfindenden Reichstagswahlen aktuell genug ist, um ein volles Haus zu bringen, so wird das Interesse, das weite Kreise von Freiburg und Umgebung an einem solchen Vortrag nehmen, noch dadurch bis zum Höchsten gesteigert, daß es gelungen ist, einen solch glänzenden Redner und hervorragenden Politiker wie Corell zu gewinnen, der es wie kein zweiter versteht, seine Zuhörer zu packen und sie zu begeistern. Es versäume daher niemand, der nur einigermaßen an Politik ein Interesse hat, Männer wie Frauen, der Versammlung beizuwohnen. Jedermann wird alsdann hochbefriedigt über das Gehörte die Festhalle verlassen.

Karlsruhe, 5. Nov. Die Landesversammlung der nationalliberalen Partei Badens findet am Samstag, den 12. und Sonntag, den 13. d. M. hier statt. Am Samstag Nachmittag ist Sitzung des engeren Ausschusses im „Krokodil", abends findet Bankett im „Friedrichshof" statt, bei dem Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann die Hauptrede halten wird. Die Landesversammlung beginnt Sonntag früh halb 10 Uhr im kleinen Saale der städt. Festhalle. Abg. Rebmann spricht über die politische Lage, Parteisekretär Thorbecke über die nationalliberale Organisation und Arbeit. Daran wird sich eine Diskussion schließen.

Vermischte Nachrichten.

— **Kampf mit einem Einbrecher.** Als am Samstag abend ein Ehepaar mit einem Kinde in seine in der Potsdamer Straße in Berlin belegene Wohnung zurückkehrte, wurde es von einem Einbrecher angegriffen. Als die Frau die Wohnung aufschließen wollte, trat ihr der Einbrecher entgegen und streckte sie durch einen Revolverschuß nieder. Als auf ihr Geschrei der Mann, der sich auf der Straße noch von Bekannten verabschiedete, herbeieilte, wurde er von dem Einbrecher durch einen Schuß in den Mund ebenfalls schwer verletzt. Der Einbrecher ist entkommen. — Nach einer weiteren Meldung ist der bei dem Mordanschlag gegen das Ehepaar in der Potsdamerstraße schwer verletzte Damenschneider Robert Tetzke nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus gestorben. Frau Tetzke war infolge ihrer schweren Wunden bis spät in die Nacht hinein nicht vernehmungsfähig. Ihr Befinden ist sehr schlecht, so daß die Aerzte ihr Ableben jeden Augenblick befürchten. Das Polizeipräsidium hat für die Ermittlung des unbekannten Täters eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Berlin, 7. Nov. Bisher ist es der Kriminalpolizei nicht gelungen, des Einbrechers, der heute nacht im Hause Potsdamerstraße 83 den Damenschneider Tetzke erschoß und dessen Frau lebensgefährlich verletzte, habhaft zu werden. Man ist dem Täter jedoch bereits auf der Spur und seine Verhaftung steht unmittelbar bevor. Frau Tetzke ist bisher nicht vernehmungsfähig gewesen. Die Aerzte hegen keine Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens.

— **Juwelendieb.** Ein Juwelendiebstahl im Bremer Expreß hat, wie jetzt bekannt wird, die Gattin des Geheimrats Thode aus Heidelberg geborene Danielo von Bülow, Cogrima Wagners Tochter aus erster Ehe betroffen, die auf der Reise nach dem Gardasee begriffen war. Es sind ihr im Eisenbahnabteil 2. Klasse für 30 000 Mark Juwelen aus ihrer Handtasche geschnitten worden.

— **Ein Hoteldieb.** Ein kühner Diebstahl ist gestern abend in einem Berliner erstklassigen Hotel Unter den Linden verübt worden. Zwischen 7 und 8 Uhr abends wurde einem Herrn von G. aus Köln Juwelen und Bargeld von insgesamt 10 bis 12000 Mark gestohlen. Als Täter kommt nach Ansicht der Polizei ein internationaler Hoteldieb in Frage, der allem Anscheine nach gestört wurde, da er einen Teil des Bargeldes liegen ließ. Das Messer, mit dem er eine lederne Handtasche aufschnitt, trug den Stempel „Straßburg i. Els".

— **Verhafteter Schwindler.** In Breslau wurde der angebliche Schriftsteller Alfred Rosenfeld aus Berlin verhaftet. Er hatte seiner Logiswirtin, einer Beamten-Witwe, einen Tausendmarkschein gestohlen und davon 700 Mark in leichtsinniger Gesellschaft ausgegeben.

— **Vom Hochwasser zerstörte Eisenbahnlinien.** Die erst notdürftig wieder hergestellte Eisenbahnlinie Genua-Spezia wurde bei Deiwa von den Meereswogen neuerdings unterbrochen. Die Züge Genua-Rom werden über Piacenza-Parma-Spezia geleitet. Die Unterbrechung wird 10 Tage dauern. Die vom Sturm gepeitschten Meereswellen richteten bei Civita vecchia, Spezia, Livorno, Chiavari und Sestri-Levante großen Schaden an.

Aus Baden.

vc. **Karlsruhe,** 7. Nov. Einen guten Fang hat die hiesige Kriminalpolizei gemacht. Es gelang ihr gestern, den schon mehrfach vorbestraften 41 Jahre alten ledigen Joseph Berger aus Häusern zu verhaften, den die Staatsanwaltschaft in Freiburg wegen Straßenraubs verfolgte.

— Der badische Bauernverein zählte am 1. November 72 328 Mitglieder.

Baden-Baden, 6. Nov. Am Neubau des Kruppschen Genesungsheims in Lichtental stürzten die Maurer Graf aus Oberbeuren und Schulz aus Sandweier infolge Bruches eines Gerüsthebels 8 Meter tief in den Keller. Schulz erlitt schwere innere Verletzungen, während Graf leichter verletzt wurde.

Waldshut, 6. Nov. Der Bauverein hat zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Reichsbeamten (Post) aus der Reichskasse über 30 000 Mark als 2. Hypothek, verzinslich zu 3 Prozent, erhalten.

Pforzheim, 4. Nov. Bankier Adolf Kahn stiftete aus Anlaß eines Familienfestes 10 000 Mark zu wohltätigen Zwecken.

Mannheim 4. Nov. Die abgebrannten Gebäulichkeiten der Lanz'schen Fabrik sind mit 800 000 Mark versichert, die Fahrnisse mit 1 Million. Der Gesamtschaden beträgt demnach 1 800 000 Mark.

Mannheim, 4. Nov. Die hiesige Handelskammer hat sich für Beibehaltung der Konkurrenzklausel ausgesprochen. Dieser Beschluß soll mit näherer Begründung dem Ministerium des Innern mitgeteilt werden.

Mannheim, 6. Nov. Ein 25 Jahre alter Schirmmacher ging mit seiner Schwiegermutter durch. Die unternehmungslustige Dame ist 47 Jahre alt und Mutter von 14 lebenden Kindern, von denen noch einige zu Hause sind.

Heidelberg, 4. Nov. Der Grund- und Hausbesitzerverein richtete an den Stadtrat das Ersuchen, rechtzeitig die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen, damit die von den Landständen für den städt. Liegenschaftsbesitz beschlossenen Erleichterungen in vollem Umfange schon mit dem nächsten Wirtschaftsjahre in Kraft treten können.

Von der Tauber, 8. Nov. Bei dem reichen Obstsegen dieses Jahres haben sich die Landwirte entschlossen, dem Obstbau noch größere Aufmerksamkeit zu schenken durch Anpflanzung weiterer Bäume und ganzer Obstbaumanlagen, wozu vielfach seitheriges Weinbergsfeld benützt wird. Die vielen geringen Weinjahre seit Jahrzehnten und noch dazu das Jahr 1910 als ausgesprochenes Fehljahr, haben zu diesem Schritte geführt. Da bei den Obstbäumen die Herbstpflanzzeit der Frühjahrspflanzung vorzuziehen ist, so werden gegenwärtig zahlreiche Neupflanzungen vorgenommen. In verschiedenen Orten werden die benötigten Bäume seitens der Gemeinde im großen angekauft und an die Landwirte zu ermäßigten Preisen abgegeben. Der sich dadurch ergebende Einnahmeausfall wird durch die betreffende Gemeindekasse, bezw. durch die Ueberschüsse der Gemeinde-Sparkasse gedeckt.

Badischer Gerichtssaal.

Freiburg, 5. Nov (Strafkammer.) Unterschlagung. Der etwa 54 Jahre alte Taglöhner Karl S. in Emmendingen unterschlug zwei Beträge in Höhe von 10 Mark und 50 Mark, die er für einen dortigen Kaufmann in Freiburg und in Selzenborf zur Auszahlung bringen sollte. Durch Wiederholung der Rechnung kam die Sache heraus. Das Schöffengericht Emmendingen verurteilte S. zu 5 Wochen 4 Tagen Gefängnis. Er legte Berufung ein. Er will keine Unterschlagung begangen, sondern das Geld für Dienstleistungen einbehalten haben. Das Gericht wies jedoch die Berufung kostenpflichtig zurück. Der Tatbestand der Unterschlagung liege unzweifelhaft vor. Die Geldbeträge seien ihrer Bestimmung entzogen und unterschlagen worden.

Mannheim, 6. Nov. Ein dreister Erpressungsversuch führte heute zwei Schneider, G. G. Vögelen und J. Höchdörfer vor die Strafkammer. Sie hörten unlängst, daß gegen den Bildhauer K. ein Verfahren wegen Sittlichkeitsvergehens eingeleitet war, das aber wieder eingestellt wurde, weil das angeblich beleidigte Kind nicht aufgefunden werden konnte. Die beiden Schneider, von denen Vögelen behauptete, der Vater des betr. Kindes zu sein, schrieben an K. einen Brief mit der Aufforderung, sie abzufinden, sonst erfolgt Anzeige beim Staatsanwalt. K. ging aber selbst zum Staatsanwalt und als beide den postlagernden Brief auf der Hauptpost abholen wollten, wurden sie festgenommen. Vögelen wurde zu 6, Hochdörfer zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen,** 8. Nov. Bei der gestern Nachmittag stattgefundenen Versammlung des Bürgerausschusses wurden alle Vorlagen des Gemeinderats einstimmig gutgeheißen. Für das infolge Wegzug ausgeschiedene Bürgerausschußmitglied W. Ullrich wurde Herr Messerschmied Weiß mit Stimmenmehrheit gewählt. Der ausführliche Bericht mußte infolge Platzmangel für die morgige Nummer zurückgestellt werden.

⊙ **Emmendingen,** 8. Nov. Am letzten Sonntag wurde in der

[Hü]tte im städt. Steinbruch eingebrochen. Die Diebe deckten das Dach ab und stiegen von da aus in die erst neu und massiv erbauten Räumlichkeiten. Entwendet wurden 30 Flaschen Bier, sowie der vorhandene Vorrat an Brot und Käse. — Gestern vormittag wurde dem Bäckermeister Herrn Uhrh, das Fahrrad, welches er vor seinem Laden in der Markgrafenstraße stehen hatte, gestohlen. — Einen rohen Exzeß verübten am Samstag nacht eine größere Anzahl Arbeiter; sie gingen nachts zwischen 12 und 1 Uhr gegen zwei Schutzleute, die sie zur Ruhe ermahnen wollten, tätlich vor und beleidigten dieselben in der gemeinsten Weise. Die Abkühlung wird für diese Hitzköpfe, unter denen sich einige verheiratete Männer befanden, nachfolgen.

♂ **Emmendingen,** 8. Nov. „Der Herbstwind streift das letzte Blatt von Lind und Haselstrauch" singt der Dichter. Es wird öde und traurig draußen, des Sommers letzte Rose ist schon längst verblüht, ein scharfer Hauch geht durch den kahlen Baum und seine leeren Zweige triefen vom sachte herabrieselnden Regen. Wenn die Natur nichts mehr bieten will, dann müssen die Menschen in gesellschaftlicher Beziehung sich selbst etwas bieten. So veranstaltet nächsten Sonntag die Sängerrunde Hochberg im großen Gartensaale der Brauerei Bautz ihr alljährliches Spätjahrskonzert, um damit Abschied zu nehmen von den herrlichen Sommertagen, sich mit Freude erinnernd an das farbenprächtige Fest in Kenzingen, an jene feuchtfröhlichen, von froher Sangeslust überfließenden Stunden in Bahlingen, an die erst vor kurzem verlebten genußreichen Augenblicke beim Herbstsängertag in Waldkirch. Frohe Erwartungen hegt man von dem in Aussicht stehenden Konzerte: es werden verschiedene Solovorträge für Gesang, Violine und Klavier in Verbindung mit den Männerchören ein abwechslungsreiches Programm darbieten; auch haben etliche hiesige Musikfreunde in liebenswürdigster Weise ihre Mitwirkung zugesagt. Hoffen wir, daß das Konzert zur Förderung und zum Gedeihen der Sängerrunde beitragen möge. Es schalle jedem, der ein warmes Herz für die Bestrebungen der Sängerrunde hat, der Gruß entgegen: „Grüß Gott mit hellem Klang; Heil deutschem Wort und Sang!"

✠ **Emmendingen,** 8. Nov. Heute früh wurde der verheiratete, 49 Jahre alte Korbmacher und Farrenwärter Wilhelm Reger im Hofe an der Stalltüre erhängt aufgefunden. Was den bedauernswürdigen fleißigen Mann in den Tod getrieben hat, ist unbekannt. (Nach einer anderweiten Meldung ist die Tat auf Schwermut zurückzuführen. Vater und ein Bruder des Verlebten starben auf die gleiche Art.)

= **Emmendingen,** 8. Nov. Der am Sonntag abgehaltene Familienabend des evangel. Bundes, welcher einen sehr starken Besuch aufzuweisen hatte, brachte den Teilnehmern durch die Fülle und Gediegenheit des Dargebotenen hohe Befriedigung. Nach der die neuesten kirchlichen Ereignisse beleuchtenden Eröffnungsansprache des Vorstandes Herrn Stadtpfarrers Körber wußte Herr Pfarrer Kamm von Nimburg durch seinen gediegenen lichtvollen fünfviertelstündigem Vortrag über „Scheidungs- und Einigungsbestrebungen in deutschen Landen" die Zuhörer in gespanntester Aufmerksamkeit zu halten und zu fesseln. Zuerst zeigte der Vortrag, wie die Kluft zwischen Evangelischen und Katholischen durch die verschiedensten Maßregeln der Theorie und Praxis immer mehr erweitert wird. Sodann führte er eingehend aus, daß die vorgeschlagene Trennung von Staat und Kirche, Kirche und Schule nicht zum Frieden helfen werde. Endlich forderte er in einem herzandringenden Appell zur mannhaften evang. Glaubenstreue auf, die dem Gegner Achtung abnötigt und dadurch viel eher den Frieden herbeiführen hilft, als die Lauheit und Mattherzigkeit mancher Protestanten. Reicher Beifall wurde dem Redner für seine klaren und eindringlichen Ausführungen zu teil. Im geselligen Teil des Abends boten die Herren Stadtpfarrer Braun, Kaufmann Weisser und Musiklehrer Schieck durch ein fein durchgeführtes Trio von Beethoven und Frau Schieck durch den vorzüglichen Vortrag zweier Lieder einen prächtigen künstlerischen Genuß. Große Freude bereitete auch die wohlgelungene dramatische Aufführung der Szene „Junker Jörg" von Martin Jäger durch Mitglieder des evangel. Jugendbundes, dessen Vorstand Herr Stadtpfarrer Braun die Einübung des Stückes und die Leitung der Aufführung übernommen hatte, wofür ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Ebenso verdient Anerkennung der evangel. Kirchenchor, welcher unter Leitung seines wackeren Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Seßler das eindrucksvolle niederländische Gebet „Wir stehen und flehen" mit Klavierbegleitung durch Herrn Schieck vortrug. Es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß der schön verlaufene Abend die Teilnehmer in der Liebe zur ev. Kirche gestärkt hat; ein erfreulicher Erfolg des Abends war auch der Eintritt von 24 neuen Mitgliedern in den Bund.

+ **Sexau,** 7. Nov. In nächster Woche feiert Herr Hauptlehrer Heckmann von hier in seltener Geistesfrische und Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Möge es ihm vergönnt sein, noch recht lange in derselben Frische seines Amtes an hiesiger Schule zu walten.

+ **Sexau,** 7. Nov. Am Sonntag abend fand zur besonderen Feier des Reformationsfestes ein evangelischer Familienabend im Gasthaus „zum Waldhorn" statt, der sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreute. Von dem 3. Jahrgang der christenlehrpflichtigen Knaben war ein gut einstudiertes Festspiel zur Aufführung gelangt, das die Treue zum evangelischen Glauben in den Zeiten schwerer Kämpfe gegen ihn ergreifend zur Darstellung brachte. Herr Pfarrer Wanner sprach über die Schmähungen und Beschimpfungen, denen unser großer Reformator Dr. Martin Luther, der größte Deutsche, wie man ihn mit vollem Recht genannt hatte, schon zu seinen Lebzeiten bis auf die jüngste Gegenwart ausgesetzt war. Diesen Verleumdungen der Reformation und ihrer Helden gegenüber haben wir Evangelische die Pflicht, fest und treu zu unserem evangelischen Glauben zu stehen und ihn auch offen und freimütig im öffentlichen Leben zu betätigen. Herr Bürgermeister Vogel, der einen kurzen und trefflichen Bericht über den interessanten Verlauf der Landesversammlung des Evang. Bundes zu Freiburg gab, wies überzeugend nach, wie notwendig die Arbeit des Evang. Bundes in heutiger Zeit ist als Abwehr gegen ungerechtfertigte Angriffe. Alle diese Ausführungen waren umrahmt von trefflichen Gesängen des hiesigen Gesangvereins.

✠ **Wyhl,** 8. Nov. Am letzten Sonntag, den 7. November, nachmittags 3 Uhr, waren durch Anschlag von Plakaten seitens der Zentrumsparteileitung die Wähler zu einer öffentlichen Versammlung in dem Stubensaale eingeladen und war der Besuch ein ziemlich guter. Als Redner erschienen Herr Reichstagsabgeordneter Fehrenbach aus Freiburg und Herr Amtsgerichtsdirektor Gießler aus Mannheim. Herr Pfarrer Geiger eröffnete die Versammlung und übertrug Herrn Gießler das Wort zu einem Referat über "die wirtschaftliche und politische Lage des Deutschen Reiches und des engeren Vaterlandes" und Herr Fehrenbach behandelte als 2. Redner „Die Tätigkeit des Reichstages". Zur Diskussion meldeten sich mehrere Veteranen, welche sich über die Unterstützung, welche sie zu beanspruchen glauben, beklagten.

* **Endingen,** 8. Nov. Die Kontrollversammlungen, zu welchen Militärpaß, Kriegsbeorderung und Führungszeugnis mitzubringen sind, finden hier wie folgt statt: Mittwoch, den 9. November 1910 im Pfauengarten: um 8 Uhr vormittags für die Mannschaften aus den Orten Amoltern, Endingen und Forchheim; um 9.30 Uhr vormittags für die Mannschaften aus den Orten Königschaffhausen, Weisweil und Wyhl.

♂ **Nordweil,** 7. Nov. Am Sonntag, den 6. November, wurde das neu erbaute Schulhaus feierlich eingeweiht. Zwischen schönen Liedervorträgen wiesen Herr Hauptlehrer Hoffmann und Herr Vikar Lamp mit beredten Worten auf die Bedeutung des Tages hin. Der Bauleiter, Herr Architekt Brückel, sämtliche Handwerksmeister sowie viele Lehrer der benachbarten Orte hatten sich als Gäste eingefunden. Ein Bankett im Gasthaus „zur Stube" mit heiteren und ernsten Vorträgen gab der Feier einen würdigen Abschluß.

× **Grafenhausen,** 7. Nov. Gestern Sonntag morgen, während des Gottesdienstes, wurde bei dem Landwirt E. K. ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei demselben 130 Mark Geld aus der verschlossenen Kommode entwendet wurden. Die Taschenuhr, die offen da lag, ließ der Dieb liegen. Aller Wahrscheinlichkeit nach nahm der Dieb den Weg durch den Keller und gelangte so in das Haus. Aus allem ist zu ersehen, daß der Dieb im Hause gut bekannt war, denn er wußte ganz genau, wo der Schlüssel zur verschlossenen Kommode aufbewahrt war. Zuerst glaubte man, ein Handwerksbursche sei der Täter; doch daran ist nicht zu denken, denn ein Fremder würde den Schlüssel nicht gefunden haben. Jedenfalls wird von jetzt an mancher Landwirt sein Haus während seiner Abwesenheit besser sichern. — Als tüchtiger Zahntechniker hat sich am Samstag nacht in einem Wirtshause ein hiesiger junger Landwirt gezeigt. Er hat seinem Trinkkumpan, mit dem er in einen Wortwechsel geriet, einen sehr langen Augenzahn, der sehr gesund war, samt Wurzel glatt herausgeschlagen. Wie der Kurierte behauptet, soll die Operation schmerzlos gewesen sein und soll auch keine üblen Folgen gehabt haben.

⇧ **Achkarren,** 7. Nov. Heute wurde die hiesige Gemeindejagd 342 Hektar umfassend, an Herrn Ch. Herbel in Breisach zu 505 Mark pro Jahr auf die Dauer von sechs Jahren verpachtet.

Freiburg, 4. Nov. Ein Wirt stürzte sich aus dem Fenster des 2. Stockes auf die Straße. Der Lebensmüde erlitt schwere Verletzungen und starb nach kurzer Zeit.

♂ **Waldkirch,** 7. Nov. Herr Otto Bautz von Emmendingen wird am nächsten Samstag abend hier im Saale „zum Adler" einen Vortrag halten für die „Brüsseler Ausstellung", die er als Einberufener der Fabrikinspektion im Oktober besuchte.

⇧ **Waldkirch,** 7. Nov. Der kathol. Gesellenverein hier wird am nächsten und darauffolgenden Sonntag im „Kreuzsaale" den „Trompeter von Säckingen", für die Bühne bearbeitet, zur Aufführung bringen.

⊙ **Waldkirch,** 7. Nov. Das gestern abend vom Musik- und Gesangverein „Eintracht" gegebene Spätjahrskonzert im „Kreuzsaale" bot eine Fülle musikalischer Genüsse. Außer Orchesterstücken und Streich-Quintetts kamen prächtige Männerchöre zum Vortrag, u. a. „Der Bergstrom" von Köllner, ferner das überaus schwierige Tonwerk „Arnim von Kriegeskotten" für Orchester und Männerchor. Der gemischte Chor sang das Lied: „Lockung" von Rheinberger. Der Verein bietet unter seiner jetzigen Leitung überaus Vieles und hoffen wir, denselben bald wieder einmal zu hören.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Starke bis stürmische westliche Winde, kälter, Regen und Schnee.

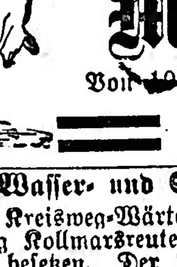
Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 11° C., gestern abend 7 Uhr + 10° C., heute früh 7 Uhr + 9° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Rübenmühlen

in guter Ausführung, Eichenholz Gußstahllager und großes Schwungrad à Mk. 26.-- empfiehlt, so lange Vorrat 4784

Karl Schulz und Hch. Lapp,
Teningen.



Brauerei Bautz, Emmendingen.
Morgen Mittwoch
Metzelsuppe.
Von 10 Uhr ab 4739
Kesselfleisch.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Emmendingen

hat die Kreisweg-Wärterstrecke Kollmarsreute gegen Hochburg, Gemarkung Kollmarsreute, mit 2257 Meter Länge auf 1. Dezember neu zu besetzen. Der Wärter hat in jeder Woche, am Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, je am Vormittag Dienst und einen Jahreslohn von zunächst 200 Mark, steigend in 12 Jahren bis zu 260 Mark und freiem Bezug von Hut, Mütze und Mantel, sowie Anspruch auf Ruhegehalt, welcher bei unverschuldeter Invalidität nach 10 Dienstjahren 40%, nach 40 Dienstjahren 70% des zuletzt bezogenen Dienst-Einkommens beträgt. Bewerber mit Wohnsitz in Kollmarsreute wollen sich bis längstens zum 20. November ds. Js. unter Anschluß von Zeugnissen über Geburt, Leumund, körperliche Rüstigkeit, sowie von etwaigen Militärpapieren bei Straßenmeister Schnur in Emmendingen melden und dort einen Fragebogen ausfüllen. 4736

Mädchen
wie Hausmädchen, Zimmermädchen, Köchinnen, auch solche welche noch nicht gedient haben, finden u. suchen Stelle bei
Frau Dornfeld, Stellenvermittlungsbüro, **Emmendingen,** Westend 17.

600 Stück
eichene Speichen
hat zu verkaufen [4685
Joseph Bandle, Wagner in Riegel, am Kaiserstuhl.

Geld-Darlehen
ohne Bürgen Ratenrückzahlung, gibt schnellstens **Markus, Berlin,** Schönhauser Allee 136 (Rückp.). [3923

Herbstkontrollversammlungen 1910.

im Amtsbezirk Emmendingen.

Die Kontrollversammlungen, zu welchen Militärpaß, Kriegsbeorderung und Führungszeugnis mitzubringen sind, finden wie folgt statt:

Freitag, den 11. November 1910, in Emmendingen
Saal der Wirtschaft „zu den 3 Königen":
um 8 Uhr vormittags für die Mannschaften aus Emmendingen.

Die Mannschaften gehören während des ganzen Tages, zu welchem sie zur Kontrollversammlung einberufen sind, zum aktiven Heere, und sind demnach den Militärgesetzen unterworfen.

Wer die Kontrollversammlung ohne vorherige genügende Entschuldigung versäumt, oder zu spät kommt, d. h. auf dem Kontrollplatz nach der zum Beginn der Versammlung festgesetzten Zeit eintrifft, hat Arreststrafe zu gewärtigen.

Gesuche um Befreiung werden nur in den dringendsten Fällen ausnahmsweise berücksichtigt und sind so rechtzeitig an das Hauptmeldeamt des Bezirkskommandos Freiburg zu richten, daß dem Gesuchsteller ein Bescheid zugehen kann.

Wer keinen Bescheid erhält, hat der Kontrollversammlung beizuwohnen.

Etwaige plötzliche Krankheits- oder sonstige Verhinderungsfälle müssen entweder durch ärztliche Atteste, oder Bescheinigungen der Orts-, bezw. Polizeibehörde, welche spätestens auf dem Kontrollplatz — eventl. durch andere Personen — abzugeben sind, bescheinigt werden.

In allen Attesten ist die Krankheit anzugeben. Diejenigen Atteste bezw. Bescheinigungen, welche nur die Bemerkung enthalten, daß ein Mann am Erscheinen verhindert ist, ohne Angabe des Grundes, sind ungültig und werden nicht angenommen.

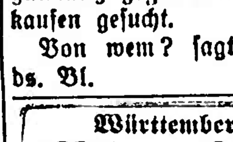
Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis

Emmendingen, den 3. November 1910.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

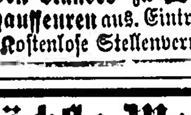
Geräucherte
Lachs-Forellen
sind soeben eingetroffen bei
W. Reichelt
Emmendingen.

Zu verkaufen
reinrassige blau-weiß geherzte englische
Kröpfer
Paar 6 Mk.
Feldtauben
Paar 1 Mk. 4740
Hch. Herr, Mühle
Ruft i. B.



Ein scharfer, wachsamer 473
Hofhund
gutmütig gegen Kinder, wird zu kaufen gesucht.
Von wem? sagt die Exped. ds. Bl.

Württembergische
Chauffeur-Fachschule Stuttgart,
Filderstraße 63,



anerkannt leistungsfähigste **Anstalt der Welt,** bildet Leute jeden Standes zu tüchtigen **Chauffeuren** aus. Eintritt jederzeit.
— Kostenlose Stellenvermittlung. —

Nächste Woche!
Ziehung garant. 19. November.
Nur 1 Mk. das Los!
der beliebten
Strassburger Lotterie
Gesamtwert
40000 Mk.
1. Hauptgew.
10000 Mk.
14 weitere Gew.
13300 Mk.
1385 Gewinne
16700 Mk.
Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 M.
Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt
Lotter.-Unternehmer
J. Stürmer,
Strassburg i. E., Langstr. 107.
Emmendingen: H. Schmidt, J. Fuchs, Ommerborn & Co. A. Schmitt Nachf. 4867

C. Blum-Jundt
Emmendingen
empfiehlt hochfeinsten
Thee
von der Theegroßhandlung
Carl Schaller, Hoflieferant
Karlsruhe.
Packet a 30, 40, 50, 60 Pfg.
1/4 Pfd.-Packet a 70, 80, 90, 1.—
4737

Materialien-Lieferung.

Die **Großh. Direktion der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen** vergibt für das Betriebsjahr 1911 auf Grundlage der allgemeinen Bedingungen für die Bewerbung um Leistungen und Lieferungen für die Staats- und Staatsanstaltenverwaltungen vom 8. Januar 1907 und der auf ihrer Kanzlei zur Einsicht und zum Bezug aufliegenden besonderen Bedingungen im Wege des schriftlichen Angebotes die Lieferung von:

800 kg Zahmsohlleder in starken unbeschwerten Häuten — Eichenlohe — Grubengerbung.
500 kg gesponnenem Roßhaar — reinen Haaren — zum Preise von 2.75—3.— Mk. das Kilogr.
500 m halbschwerem, eisengrauem Wolltuch — Kirsay — zu Männerkleidern, 130—135 cm breit, zum Preise von beiläufig 5 Mk. das Meter.
700 m Baumwolldrell zu Männerkleidern, Farbe und Zeichnung nach Muster.
700 m blauem Baumwolldrell zu Arbeitskleidern.
1200 m ungerauhtem, farbigem Hemdenköper, 78 cm breit, Farbe und Zeichnung nach Muster.
600 m halbschwerem, weißem Madapolam zu Frauenhemden, nach Muster.
500 m mittelgrauem, glattem, unaufgerauhtem Futterköper ohne Appretur.
2000 m mittelgrauem Ettlinger Sarsenet, Marke S.
4000 m ungebleichtem Baumwolldrell zu Bettüchern, 160 cm breit.
1200 m glattem, rasengebleichtem Leinen zu Kissenüberzügen, 75 cm breit.
2000 m kräftigem, weißem Madapolam zu Deckenhüllen, 130 cm breit, nach Muster.
1000 m leinenem Handtuchgebildt, 45 cm breit, mit eingewobener Inschrift nach Muster.
250 kg grauer fünfdrähtiger Strickwolle.
250 kg kurzen achter Stearinkerzen bester Sorte.
2600 kg weißer Kernseife.
2200 kg gelber Kernseife, beide mit mindestens 60% Fettsäuregehalt und ohne merkliche Mengen von freiem Alkali.
2400 kg weißer Schmierseife und 3000 kg farbige Schmierseife, beide mit mindestens 40% Fettsäuregehalt.

Die Schmierseife wird in der Zeit vom 1. Januar bis letzten September nach Bedarf in Teilmengen abgerufen. Sie ist dabei in kleineren Gebinden von nicht mehr als 25 kg Gewicht zu liefern.

Angebote auf die Lieferung frachtfrei Bahnhof Emmendingen bezw. bei ortsansässigen Bewerbern — frei Anstalt — sind verschlossen und mit der Aufschrift „Materialienlieferung" versehen, sowie unter Beischluß von Mustern **bis 22. November d. J.** bei der Anstaltsdirektion einzureichen, an welchem Tage Nachmittags 3 Uhr die Eröffnung erfolgt.

Die Muster dürfen nur Nummern oder Zeichen und keine Firmen- oder Preisbezeichnungen tragen.

Angebote, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Für die Tuchmuster ist das für das Meter garantierte Gewicht anzugeben. 4738

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Geld-Darlehne 4—5% ev. ohne Bürg. a. j. a. Wechsel, Schuldsch., Wertpapiere auch Ratenabz. gibt **G. Löthöffel,** Berlin O, 112 Rückp.

Verlangen Sie Rabattmarken.

Sonder-Angebot in Winterwaren!

Herren		Knaben		Damen		Diverses	
Herren-Sweaters 4.50 3.50,	2.50	Knaben-Sweaters Stück 1.95, 1.25	95	Damen-Gürtel Stück 1.25	95	Kinder-Häubchen, Wolle Stück	95
Herren Normal-Hemden 1.95, 1.65, 1.35	95	Knaben-Hosenträger Paar 58, 38, 28,	18	Damen-Handschuhe weiss oder farbig 95, 65, 48, 38,	28	Woll-Kinderkleidchen mit Aermel Stück	1.95
Herren Normal-Hosen 2.25, 1.95, 1.50, 95	85	Knaben-Rucksäcke Stück 95, 68,	48	Echarpes Stück 1.95, 95,	75	Kinder-Handschuhe 5 Grössen zum aussuchen, Paar	38
Herren-Socken Paar 95, 65, 48,	28	Knaben-Pelerinen 70—80 lang, 5.50	4.50	Woll-Damenjäckchen ohne Aermel Stück 2.95, 1.95	1.50	Woll-Ueberzieh-Jäckchen Rauhstoff, Stück 2.95	2.50
Herren-Mützen 95, 65, 48,	32	Unterhosen mit Leibchen Paar 95, 75, 68,	55	Farbige Damen-Hemden Stück 1.95 1.65	1.25	Kinder-Schuhe Paar 78,	68

Herren-Pelerinen 100 cm lang. **7.50**

Damen-Unterröcke mit Volant Stück **1.95**

Kinder-Pelerinen Stück **3.50 2.95**

Steppdecken Stück **6.50, 4.50**

Weisse Golfjacken Stück 14.50, **11.50**

Wachstuchreste Rest 1—3 Meter **1.50 75 95**

Halbfertige Blousen gestickt Stück **2.95**

Damen-Blousen Serie 4 8 2 1 **2.95 2.45 1.05 1.25**

Costüm-Röcke Stück **7.50 5.50 3.50**

Auf Herren- und Damen-Lederstiefel **20% Rabatt**

Linoleum Meter 3.50, 2.95, **2.45** 200 cm breit

Auf Damen-Confection **20% Rabatt.**

Reste und Coupons zu Kleider, Blousen, Röcke, Hemden, Beinkleider, Schürzen, Bettbezüge, Handtücher.

Curt Lindemann, Emmendingen.

4735

Einladung
der Urwähler
zur Wahl der Kreiswahlmänner.

Künftigen **Mittwoch, den 9. November 1910**, in der Zeit **von vormittags 9 Uhr bis 11 Uhr** findet gemäß der von dem Bezirksrat getroffenen Distriktseinteilung auf dem Rathause dahier die Wahl von 30 **Kreiswahlmännern** für die diesseitigen Wahldistrikte statt

Die Stadtgemeinde ist in 2 Wahldistrikte eingeteilt.

Der 1. Wahldistrikt umfaßt:

Karl Friedrich-, Elz-, Neu-, Quer-, Brunnen-, Mundinger- (große und kleine), Stein-, Hebel-, Burg-, Garten-, Tal-, Wilhelm-, Merian-, Moltke-, Theodor Ludwig-, Landvogtei, Lamm-, Westend- und Kirchstraße mit 3027 Seelen und hat 12 Wahlmänner zu wählen. — Wahllokal: Geschäftszimmer des Bürgermeisters.

Der 2. Wahldistrikt umfaßt:

Marktplatz, Klosterwinkel, Hachburger-, Markgrafen-, Bismarck-, Schlosser-, Romanei-, Neubronn-, Bahnhof-, Luisen-, Eisenbahn-, Berger-, Schwarzwald-, Liebenstein- und Freiburgerstraße, sowie die Gr. Heil- und Pflegeanstalt mit 4506 Seelen und hat 18 Wahlmänner zu wählen. — Wahllokal: Bürgersaal.

Stimmfähig und wählbar sind alle Staatsbürger (Badische), welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und seit mindestens einem Jahre im Amtsbezirke ansässig sind.

Die Wähler üben ihr Stimmrecht da aus, wo sie ihre Hauptniederlassung haben.

Ausgeschlossen von der Stimmfähigkeit und Wählbarkeit sind:

a) die Dienstboten und diejenigen Personen, welche in einem Abhängigkeitsverhältnis stehen ferner

b) diejenigen, bei welchen einer der Ausschließungsgründe vorliegt, welche nach der Gemeindeordnung für die Wählbarkeit in den Bürgerausschuß gelten (§§ 37 und 15 der Gemeindeordnung, § 5 der Kreiswahlordnung).

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte (zusammengefaltete) Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Sie sind mit dem Namen Derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen. Jeder Vorgeschlagene muß mit seinem Familien- und mit seinem Vornamen sowie mit der Benennung, durch welche er von Anderen gleichen Namens unterschieden wird, so bezeichnet sein, daß kein Mißverständnis entsteht.

Jeder Stimmende hat so viele Wahlmänner in Vorschlag zu bringen, als der Distrikt, wozu er gehört, zu ernennen hat.

Nur Diejenigen, welche in der vom Gemeinderat geschlossenen Liste eingetragen sind (§ 7 letzter Absatz der Kreiswahlordnung), sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt.

Während des ganzen Wahlvorgangs, steht der Zutritt zum Wahllokal den Wahlberechtigten offen.

Emmendingen, den 31. Oktober 1910.

Der Gemeinderat.

474

Grösste Auswahl! Billige Preise!

Nicht mehr Lammstrasse 3.

Richard A. Schmitz
Emmendingen, Marktplatz

4479

Kokspreise

bis 31. Dezember 1910.

Stückkoks,	Mk.	1.25	pro Zntr.
Nusskoks I,	„	1.30	„ „
Nusskoks II,	„	1.00	„ „
Griesskoks III,	„	0.60	„ „

Gaswerk Emmendingen.

4714

Erstes Spezial-
Zahn-Atelier
am Platze
Spezialität:
Künstliche Zähne ∴ Plombieren ∴ Schmerzl. Zahnziehen.
E. Peter, Dentist,
Emmendingen.
Telephon 150. Telephon 150.

Alle Hausfrauen kaufen Triumph-Möbel-Putz
50 Pf. „Wunderschön" 50 Pf.
Stets staubfreie, prachtvolle Möbel, Zu haben bei **Hugo Kromer.** Drogerie Emmendingen. Emmendingen.

Billig! **Billig!**
Kaufen Sie bei
Ohlhausen, Freiburg, Weberstr. 3 u. 11.
Neue und gebrauchte Sachen aller Art. Anzüge, Ueberzieher, Hosen in jeder Preislage. Arbeitskleider, Wäsche, Schuhe, Stiefel, Militärkleider, Fuhrmannsmäntel, Sportsanzüge, Nähmaschinen, Fahrräder, Möbel.
8076

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.
Morgen Mittwoch abend ½9 Uhr
Probe.
Vollzähliges Erscheinen sämtlicher Sänger wird dringend erwartet.

! Für Brautleute!
Mehrere neue nußbaum polierte **Bettstellen** (mit oder ohne Rost u. Matratzen), sowie passende **Nachttische** dazu, sehr preiswert zu verkaufen. 4702
Gefällige Offerten an die Exped. ds. Bl.

1 braunen Hengst
unter zweien die Wahl, hat zu verkaufen 4710
Alfred Riesterer, zum Adler, Hinterzarten.

Zu verkaufen
ein fast neuer Kellerschrank, ein Pferdekummet, eine Partie Stühle, einen Herd, sowie ein Gasherd. 4719
Zu erfrag. in der Geschäftsst. ds. Bl.

[redacted]

Aechte
Frankfurter Würstchen
und neue
Riesen-Linsen
empfiehlt 4742
W. Reichelt
Emmendingen.

[redacted]

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 261 I. Blatt (Evang.: Theodorus) Emmendingen, Mittwoch, 9. November 1910 (Kath.: Theodorus.) 45. Jahrgang

Die Redner des Reichstags.

Aus dem „Sprechregister über die Reichstagsverhandlungen im letzten Sessionsabschnitte", das eben erschienen ist, ist zu entnehmen, wie oft die einzelnen Abgeordneten während der letzten Tagung des Reichstags gesprochen haben. Nach dieser Statistik hat der Zentrumsabgeordnete Erzberger den Vogel abgeschossen; er hielt nicht weniger als 370 Reden. Ihm folgen in weitem Abstand die Volksparteiler Dr. Müller (Meiningen), der 228mal, und Gothein, der 142mal das Wort ergriff. Außer diesen drei Abgeordneten sprachen noch neun Volksvertreter mehr als hundertmal; unter ihnen der Sozialdemokrat Ledebour (142mal), der nationalliberale Parteiführer Bassermann (110mal) und der Liberale Dr. Wiemer (106mal). Von den Rednern, die weniger als hundert und mehr als fünfzig Reden gehalten haben, seien genannt: der Deutschsoziale Liebermann von Sonnenberg, der 87 Reden hielt, der Freikonservative Otto Arendt, der 80mal, und der Deutschsoziale Lattmann, der 68mal das Wort ergriffen hat. Während diese und andere Abgeordnete so eifrig an den Debatten teilnahmen, haben 150 Mitglieder des Reichstags sich überhaupt nicht als Redner betätigt.

Spanien

ist jetzt von zwei Republiken begrenzt. Für ein Land wie Spanien ist eine solche Nachbarschaft nicht ohne Gefahr, und es ist begreiflich, daß, als jetzt Gerüchte von Unruhen in Madrid auftauchten, alle Welt sofort an eine spanischen Revolution dachte und das Schlimmste befürchtete. Die Gerüchte haben sich als falsch herausgestellt, und erklärten sich daraus, daß der Telegraphen- und Telephonverkehr durch Sturmbeschädigungen unterbrochen war. Trotzdem ist die Unzufriedenheit in Spanien groß. Die Ereignisse in Portugal haben einen ungeheuren Eindruck im Lande gemacht. Ebenso wie Portugal leidet auch Spanien unter den zerfahrenen politischen Verhältnissen. Eine Regierung löste in schneller Folge die andere ab, ohne eine dem Land dienliche Arbeit zu hinterlassen. Gegenwärtig versucht sich das liberale Kabinett Canalejas-Merino an dem Wohle Spaniens. Es hat Großes versprochen, aber bis jetzt herzlich wenig gehalten. Die Volkswünsche wollen Kulturfreiheit, Reglementierung der Orden, Befreiung des Staates und der Schule vom Klerus. Diesen Wünschen wollte Canalejas entgegenkommen. Die Königin-Mutter Maria Christiana stellt sich aber dem Volkswillen und den freiheitlichen Bestrebungen des Kabinetts entgegen. Der Unwille, den diese Nebenregierung im Lande hervorruft, läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, und eine angesehene Madrider Zeitung fragt fast täglich im Fettdruck: „Wann veranlaßt Don Alfonso der Dreizehnte seine Mutter, ihren Aufenthalt jenseits der spanischen Grenzen zu nehmen? Der König ist unpopulär, man macht ihm zum Vorwurf, daß er sich zu wenig um die Staatsgeschäfte kümmert, daß er seinen verantwortlichen Ministern zu sehr freie Hand läßt, daß er zu konstitutionell regiert. Man sieht, es ist nicht leicht, Herrscher zu sein und die Beurteilung des jungen Königs erscheint ungerecht. Er liebt wohl Spiel und Sport, ist eifriger Reiter, Jäger und Automobilist, er ist liebenswürdig und ritterlich und verfügt über ein ganz außergewöhnliches Quantum von Mannesmut — manche nennen es sogar Draufgängerei oder Tollkühnheit. Schreiber dieses sah ihn wenige Wochen nach dem blutigen Hochzeitsgeschenk der Calle Mayor, das manch anderem das Königsein verleidet hätte, in San Sebastian inmitten Tausender, lachend und die bildschöne Königin zur Seite. Er besucht trotz Widerspruchs seiner Minister die Bombenstadt Barcelona und alles spricht dafür, daß er einer Revolution anders entgegentreten würde als sein königlicher Nachbar. Bei diesen Eigenschaften des Königs ist es nicht zu verwundern, daß das Heer durchaus monarchisch gesinnt ist. Wenn z. B. behauptet wird, daß gelegentlich der Unruhen im Vorjahre in Barcelona die Garnison für die Republikaner gewonnen gewesen sei, so ist dies ein Trugschluß, der veranlaßt wurde durch das passive Verhalten des damaligen Generalkapitäns von Catalonien. Die Bevölkerung der großen Städte Madrid, Barcelona, Sevilla, Valencia, Bilbao usw. ist fast durchweg republikanisch, die Landbevölkerung ist gleichgültig. Hier wie dort ist die Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen gemeinsam und die alljährliche Auswanderung Zehntausender aus diesem dünnbewohnten Lande gibt einen zuverlässigen Maßstab ab für die Stärke der Unzufriedenheit und hat die jetzige Regierung Canalejas gezwungen, dem Lose der armen Landbevölkerung ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Klerus, Adel und Großkapital sind Karlisten, d. h. Monarchisten, jedoch heißt ihr Monarch Don Jaime de Bourbon. Sie erhoffen einen baldigen Zusammenbruch und Errettung hieraus durch ihren legitimistischen Prätendenten; den Ehrendegen hierzu haben sie im vorigen Monat feierlich überreicht. Es wird jetzt hauptsächlich darauf ankommen, ob die Regierung — heiße sie Canalejas oder sonstwie — die dem Lande versprochenen Reformen einschließlich der allgemeinen Wehrpflicht durchzuführen den Mut hat. Dann und nur dann ist die Gefahr zu beschwören. Rückkehr zum klerikal-reaktionären Regime und Wiederberufung Mauras als Ministerpräsidenten oder Berufung des Generals Wheyler auf diesen Posten würde, glaubt der Madrider Korrespondent des Frankfurter Generalanzeigers, eine sofortige Revolution und früher oder später die spanische Republik im Gefolge haben.

In der Türkei

ist man heute deutschfreundlicher gesinnt denn je. Es hatte sich schon bei Abdul Hamid und seinen Gehilfen im Laufe der Jahre eine Vorliebe für Deutschland gebildet, die sich auf vielen Gebieten betätigte, wie „Bagdadbahn", deutsche Erzieher für die Armee, Geschützlieferungen, Anlagen mit drahtloser Telegraphie usw. Dann kam die Revolution, die alles, was mit dem alten Regime zusammenhing, mit ihrem Bann verfolgte, nicht zum wenigsten die Zuneigung für Deutschland. Es kamen Wochen, wo fahnengeschmückte Dampfer den Bosporus hinauffuhren, um vor der englischen, französischen und russischen Botschaft Sympathiekundgebungen zu veranstalten, während man vor den Botschaften Deutschlands und Oesterreichs stumm, wenn nicht gar mit feindseligen Rufen vorüberfuhr. Die Erbitterung gegen Oesterreich anläßlich der Annexion Bosniens und der Herzegowina übertrug sich auch auf Deutschland und vergrößerte die

---

Schulden des Herzens.

Roman von Hans Dornfels (Hans Richter).

15) (Nachdruck verboten).

Siebentes Kapitel.

Am anderen Nachmittag — nach der Börsenzeit — schritt der Oberstleutnant vom Südosten der Stadt nach dem Westen zu. Der briefliche Verkehr mit seinem Bankier genügte ihm nicht mehr. Wenn die Seinigen ihn auf einem Spaziergange im Tiergarten oder beim Frühschoppen wähnten, stand er an dem zur Börse führenden Telephon und verfolgte mit in äußerster Spannung bebenden Nerven, in bis zum Wahnsinnstaumel gesteigerter Fieberglut das Schwanken der Kurse.

Noch immer war ihm das Glück im allgemeinen treu geblieben. Die kleinen Verluste, die er hin und wieder erlitten, fachten seine Spielwut nur noch flammender an. Einzig in Stunden, wie die gestrige, tauchte das Verlangen, sich von dieser entwürdigenden Fessel zu befreien, in ihm auf, der Vorsatz, aufzuhören, sobald er gerettet war, wie er ihn damals beim Beginn gefaßt hatte.

Es war das nämliche Begehren des Sichbessernkönnens, wie das des Morphiumsüchtigen nach dem Erwachen vom Rausche: jäh aufflackernd in brennender Scham und ebenso rasch wieder verlöschend in neuer Begierde und dem schwächenden Bewußtsein: es gibt kein Zurück mehr.

Klimme doch einer empor, der auf schiefer Ebene abwärts rollt! . . . Der alte Mann lachte ingrimmig in sich hinein, um in der nächsten Minute zu berechnen, ob die Lombarden, die er heut gekauft, steigen würden, bis eine etwas schnarrende Stimme ihn aus dem Grübeln riß.

„Außerordentlich erfreut, Herr Oberstleutnant. Wollte mir eben die Ehre geben, Ihnen meine Aufwartung zu machen."

Ein Offizier von Herberts Regiment hatte ihn eingeholt. Die über die Brust gelegte Schärpe bezeichnete den Adjutanten und irgend eine dienstliche Veranlassung. In dem Spekulanten erwachte der Vater. Er preßte die dargebotene Hand des Premiers, der zum engeren Zirkel des Hauses gehörte und rief erschreckt:

„Sie kommen Herberts wegen . . . was ist geschehen?"

„In der Tat bin ich zu meinem lebhaftesten Bedauern der Ueberbringer einer nicht ganz freudigen Botschaft. Kamerad Werburg ist mit dem Pferde gestürzt. Bitte sich durchaus keinen ernstlichen Befürchtungen hinzugeben . . . nur die Schulter verrenkt, wie der Pflasterkasten bis zur Ankunft des Arztes konstatiert hat. Eben um Ihnen nicht für eine Stunde grundlose Besorgnis zu bereiten, hielt ich eine mündliche Benachrichtigung für meine Pflicht."

Der Oberstleutnant war sehr bleich geworden. Er kannte das selbst in den schlimmsten Fällen beschönigende, sogenannte schonende Benachrichtigen der Angehörigen aus eigener Erfahrung.

„Wo liegt mein Sohn?" fragte er mit gepreßter tonloser Stimme, „wo, Herr Graf?"

„In seiner Wohnung", erwiderte der Graf. „Ich versichere Ihnen nochmals, Herr Oberstleutnant, auf mein Ehrenwort, daß aller Voraussicht nach jede wirkliche Gefahr tatsächlich ausgeschlossen ist."

Herr von Werburg hatte bereits eine vorüberfahrende Droschke herangewinkt.

„Begleiten Sie mich, Herr Graf?"

„Sehr gern, da mein Auftrag erledigt ist."

Stumm fuhren sie dahin.

Als der Oberstleutnant die Treppe emporstieg, erfaßte ihn zum ersten Male ein Widerwillen gegen den bisher von ihm vergötterten, für einzig männlich und ehrenvoll gehaltenen Beruf, der ihm jetzt vielleicht den einzigen Sohn raubte, und das im tiefsten Frieden, nicht einmal im Kriege, wo ein jeder Mann sein Blut zu opfern hat für den heimischen Herd. Wenn Herbert starb, der, welchem er seine Selbstachtung geopfert hatte, für den er va banque um Ehre und Leben spielte — ein Schwindel erfaßte ihn und des langen Grafen kräftige Hand mußte den Wankenden stützen.

Der Stabsarzt stand an der Waschtoilette und wusch sich die Hände. Ein intensiver Karbolgeruch füllte die ganze, aus zwei Zimmern bestehende Wohnung, für deren in den letzten Wochen stark vermehrte Eleganz der Oberstleutnant in diesem Moment natürlich kein Auge hatte.

Herbert, der im Bette lag, streckte ihm mit einem matten Lächeln auf dem blassen Antlitz die gesunde Linke entgegen.

„Wie hübsch, daß Du selbst kommst, Papa! . . . Aber der Graf sagte Dir doch, daß Du keine Sorge haben solltest? Eine wahre Lappalie, eine dumme Wöcerei von meinem Chargengaul; Du kennst ja den scheuen Racker. In acht Tagen ist alles wieder beim alten!"

„Mein Junge, mein lieber, einziger Junge! murmelte der Alte, sich über den Sohn beugend und während er mit Mühe seine Thränen zurückkämpfte, stieg in seinem Herzen stumm ein heißes Gelübde empor um seiner Kinder willen heraus aus den Banden der Gewinnsucht und nie, nie wieder dem lockenden Phantom des Reichtums folgen.

Es bestand in der Tat keine Gefahr für Herbert. Nur ein Uebelstand zeigte sich: es blieb, im Arme sowohl wie im ganzen Körper, wenn auch weniger bemerkbar, eine gewisse Unbehilflichkeit und Schwäche zurück, gegen welche der Stabsarzt einen längeren Landaufenthalt verordnete, dem dann vielleicht noch der Besuch eines Bades zu folgen hatte.

Etwa vierzehn Tage nach seinem Unfall reiste Herbert nach Sabor ab, in seiner Begleitung Adda. Der Oberstleutnant hatte, allen Bitten beider zum Trotz, entschieden darauf bestanden, in Berlin zu bleiben.

Der alte Inspektor Müller erwartete die Geschwister am Bahnhofe mit einer dem Anschein nach noch aus seinen eigenen Jugendjahren stammenden Halbchaise, deren stramme Ackergäule ein in eine alte Livree gesteckter Knecht führte. Ueber eine andere Equipage verfügte das Rittergut Sabor nicht.

Desto stattlicher nahm sich das Gehöft aus, das sich an einen mäßigen Hügel lehnte, dessen Eichen- und Buchenstand der ihn durchkreuzenden, mit Gras bedeckten Sandwege halber mit der Bezeichnung „Park" beehrt wurde. Nur das Herrenhaus, landesüblich und euphemistisch Schloß genannt, zeigte deutliche Spuren der Vernachlässigung, und die für die Geschwister vorbereiteten vier Gemächer des Erdgeschosses glichen in ihrer altväterischen, verschossenen und nachgedunkelten Einrichtung ganz dem Berliner Arbeitszimmer des Besitzers.

Es war Abend geworden.

Während Adda sich bald nach dem Abendessen zurückgezogen hatte, trat Herbert noch auf die Veranda heraus. Sein Blick flog an dem Kirchturm empor, der in unmittelbarer Nähe den Giebel des Schlosses überstieg und tauchte dann forschend hinab in den an den „Park" anstoßenden Pfarrgarten.

(Fortsetzung folgt).